

Edward Bre- wohlhabenden worden. Die Dollar. Die Zukunft, um bringen.

Malers.

Jahren geba- and tätig ge- Künftler, der o wie in der dem ganzen Kunst wird es ung zwischen chtet ist. Im- eichs erst das rter Kunst in

esten Malern, den deutschen en und Esfen enwelt, keiner Mittelalters, ließ, und im- der mannig- Fresken und ind zu seinem uschen „Zum ach dem Tode bezogen hatte, Idyll, belebt und mit Franz vereinte, den erhaus“ ten- schwind gestellt icht, weil bei n Empfinden innigkeit und war und uns

aren unüber- en Freistoge- e gleiche. Er- Wandgemäl- bestaunen im ängertriefes- r“, in denen Einfällen sei-

zum „Gestie- en verbreitet elige Spießer- so ein schöner sei und den daß er sogar diese Bilder- den das neue von Schwind ie Massen ge- usgesprochen, t Spießer.

mit Szenen nach Motiven inchen zu den Die schönsten oßes werden. Güter seines r sein wollen.

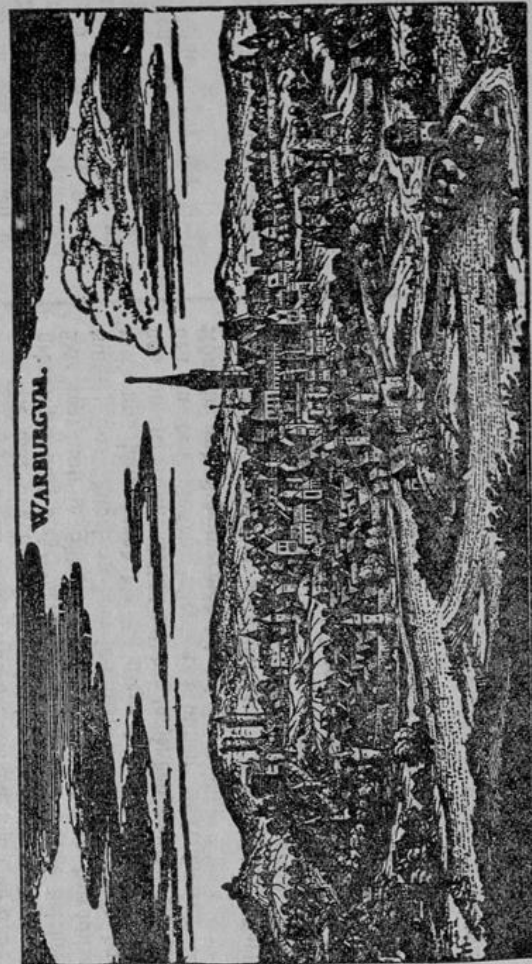
essor — wer net, daß die schen ärgern. eit zu ärgern. sich mehr als

h oder Frank- te durch ihren chters, die ihr hnes erzählen s las, behan- und mahnte: nicht zu sehr chhaften Brief- uch zu ihrem uneigung, die er Schriftstel- e. Im Jahre er von Armin ute Wiepers-

ihres Gatten der Ginderode ch ein kultur- n unter dem eltemen Frei- ziale Fragen indischen We- sprach sie auch iste der Dich- es aber, daß es unter dem erbund“ her- n Armin vor aber auch in Kindlichkeit.

die man vor- fand. Schlief wir 2 Mark in Gebrauchsan- ete folgender- he Teile und Es gab viele ein Beweis, u machen ist.

Warburger Marie



Wöchentlich zweimal erscheinende Unterhaltungsbeilage des Warburger Kreisblattes die sich besonders der Pflege und Förderung des Heimatgefühls annimmt. Geeignete Beiträge willkommen. Nachdruck der Druckarbeiten ohne Erlaubnis verboten. Schriftleitung: W. Schäfers, Warburg

8. Jahrgang

20. Januar 1934

Nr. 6

Was ist geschehen auf dem Salurn?

Roman von Lilian v. Kusenbergs

Ueber-Rechtsanwalt Drei Quellen-Verlag, Königsberg 34

(3 Fortsetzung.)

„Es mußte natürlich ein ganz unauffälliger Aufenthalt sein.“ Man hörte der Stimme des Obersten das Interesse an Randalls Beschreibung und Plan an.

„Wenn ich eine Viertelstunde Zeit bekäme, das Arbeitszimmer zu durchsuchen.“

„Und wenn Sie jemand dort überführt? Nein, Randall, das ist unmöglich. Oder — Sie sehen so aus, als hätten Sie eine Idee, wie Sie sich dort unauffällig aufhalten könnten?“

„Herr Oberst, allerdings — eine Idee habe ich schon. Ich weiß nur nicht recht, ob ich sie Herrn Oberst ...“

„Aber so reden Sie doch schon, Randall! Sie wissen doch, was davon abhängt!“

„Der Graf mußte beschäftigt werden, vollkommen abgelenkt werden — für einige Zeit. Und über die Zeit mußte ich genau orientiert werden.“

„Ja, ja, nun reden Sie bloß!“

„Wie wäre es, — wenn Fräulein von Barena den Grafen ein bißchen an ihre Person fesseln würde? Das wäre ihr doch ein leichtes, und da er Kavallerie zu sein scheint —“

„Randall — meine Rechte — das, das ist ausgeschlossen!“

„Herr Oberst, warum soll nicht einmal eine Dame unserer Sache helfen? Mit ihren Waffen! Ich bin überzeugt, Fräulein von Barena würde es von der sportlichen Seite ausfallen. Herr Oberst brauchen dem gnädigen Fräulein ja nur eine Andeutung zu machen — irgend etwas ... Sie uns ein Zeichen gibt, wenn — nun, wenn Sie glaubt, den Grafen eine Weile von der Bibliothek fernhalten zu können.“

„Ein Zeichen?“

„Sie kann ihr Taschentuch irgendwo verlieren, sagen wir, in der Halle. Das ist das Zeichen, daß der Weg frei ist, und der habe gleichzeitig, wenn ich irgendwas getroffen werde, die Möglichkeit, sagen zu können: ich habe Fräulein von Barena gesucht, um ihr ihr Taschentuch wiederzubringen.“

Der Oberst räusperte sich ein wenig: „Sie haben — ja, Sie haben einsehen Talent zu solchen Dingen, lieber Randall. Nun, ich werde es mir überlegen.“

„Danach, Herr Oberst!“

„Also, dann bis nach Tisch!“

„Guten Morgen, Herr Oberst!“

Eine Tür klappete zu, man hörte Schritte den Korridor entlanggehen. Randall war siebengehtoben, ohne sich zu rühren.

„Herr Gott — was war da passiert? Ihre Gedanken flogen. Deshalb war der Dinkel so verändert gewesen heute morgen. Papiere gestohlen — Papiere über die Verhaftung —, sie war oft genug an der Grenze bei ihrem Dinkel gewesen, um zu wissen, was das bedeutete. Turchbare Möglichkeiten tauchen vor ihr auf. Wenn die Papiere sich nicht wiederfinden — dann war es allererst die Laufbahn des Obersten beendet. Aber das war nicht alles. Wenn dem Feind die Pläne in die Hand gespielt worden waren — das konnte unaussprechliche Folgen haben.“

„Randall, Sie haben gegen die Schläfen. Komme man nichts tun — nichts? Doch, ja — was hatte Randall gesagt? Den Grafen an sich fesseln — Randall die Möglichkeit des Beobachtens geben — eine unheimliche Freude überwiegen in Da war die Möglichkeit, etwas zu tun. In dem Augenblicke war es gleichgültig, ob sie Randall, seinen modie oder nicht. Sie würde ihm in dem Kampf bei stehen — das mußte für sie mit einem Aufatmen trat Randall die Tür. Dort prallte sie mit dem Obersten zusammen.“

„Randall, Sie, du bist hier?“

„Oh, ich — ich wollte nur nach meinen Notizen sehen.“

„So, Na, also, wo ich dich gerade treffe, ich wollte dir nur sagen —“

„Ja — ja?“

„Es ist möglich, daß ich heute abend früher von Schloss Saturn aufbreche, weil ich hier noch zu tun habe. Es wäre mir lieb, wenn ich dich dann gleich in meinem Auto mitnehmen könnte. Du weißt ja, ich habe sonst nie etwas da-gegen, wenn du länger bleibst als ich — aber heute abend magst du, daß du mit mir fährst.“

„Ja, gewiß“, murmelte Randall ein bißchen befangen.

„Ja, das ist alles, oder wolltest du noch etwas?“

„Ach —? Nein, Dinkel —“

„Also dann, bis nachher!“

